

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Director der Knaben-Bürgerschule in Görz August Zermann zum provisorischen Bezirks-Schulinspector für die italienischen Volksschulen der Stadt Görz und Umgebung für die restliche Dauer der sechsjährigen Functionsperiode ernannt.

Den 11. Jänner 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXX. und LXXXIII. Stück der italienischen, das LXXXVI. und LXXXVII. Stück der kroatischen, das LXXXVIII. Stück der italienischen, das XCI., XCIII. und XCIV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgefesblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 11. Jänner 1901 (Nr. 9) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:
Nr. 1 «Der Vorwärts» vom 6. Jänner 1901.
Flugschrift: «Warum sind wir evangelisch geworden?»
Karls Brauns Verlag in Leipzig, Druck von Lippert & Comp., Naumburg a. S.
Nr. 247 «Brüner neue Zeitung» vom 6. Jänner 1901.
Nr. 4 «Deutsches Blatt» vom 5. Jänner 1901.

Vorgestern wurde das III. Stück des Landesgefesblattes für Krain ausgegeben und versendet.
Daselbe enthält unter
Nr. 4 die Kundmachung der k. k. Landesregierung für Krain vom 7. Jänner 1901, Z. 326, betreffend die Feststellung der Militär-Durchzugsgebühren in Krain für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. December 1901.
Von der Redaction des Landesgefesblattes für Krain.
Laibach am 14. Jänner 1901.

Verzeichnis

jener Sternkreuz-Ordens-Damen,

deren Ableben der Kanzlei des hochadeligen Sternkreuz-Ordens im Jahre 1900 zur Kenntnis gebracht wurde.
Victoria Gräfin Falkenhayn, verwitwete Gräfin Keglevich de Buzin, geborene Gräfin Folliot de Grenneville.
Constance Gräfin Brinck zu Falkenstein, geborene Gräfin Althann.
Theresia Contessa Servanzi-Collio, geborene von Benaducci.

Feuilleton.

Chinesische Musik.

Ueber die Musik in China macht Prof. Hermann Ritter in der «Neuen Musik-Zeitung» einige interessante Mittheilungen. In der im Jahre 1773 errichteten Bibliothek in Peking befinden sich nahezu 500 Handschriften über alte Musik, aus denen sich ein uns völlig fremdes Musiksystem ergibt. Ebenso, wie die Sprache und Schrift der Chinesen, ist auch ihre eigentliche Musik äußerst schwerfällig und umständlich und keiner Entwicklung fähig. Sie steht im Dienste des religiösen Cultus und des Staates und ist auf bestimmte Formen und Formeln beschränkt, die eine individuelle Freiheit ausschließen.

So sind zum Beispiel Formen der Glocken gesetzlich bestimmt und erhalten in ihren Einzelheiten eine symbolische Auslegung, wie dies auch mit den Tönen und den alten Musikinstrumenten überhaupt der Fall war. Die Chinesen besitzen zwar eine spitzfindige und umständliche Musiktheorie, aber diese ist mehr Symbolismus und Mysticismus als Musikwissenschaft.

Wichtig auch für die Musik ist die große Bedeutung der verschiedenen Accente in der Sprache, durch die gleichlautende Silben einen sehr verschiedenen Sinn erhalten. Schon Herder machte auf diese außerordentliche Schwierigkeit der chinesischen Sprache in seinem Werke «Zur Geschichte der Menschheit» aufmerksam: «Nur ein mongolisches Ohr konnte darauf kommen, aus dreihundertdreißig Silben eine Sprache zu formen, die sich bei jedem Worte durch fünf und mehrere Accente unterscheiden muß, um nicht statt

Elisabeth von Mac Mahon, Herzogin von Magenta, geborene de la Croix de Castries.
Marie Sophie Freiin von Buol, geborene Gräfin Karnicka.

Anna Fürstin Odescalchi, geborene Gräfin Zichy von Zich und Basonykeö.
Sophie Gräfin von Braida, geborene Gräfin Coudenhove.

Clementine Freiin von Limpöck, Oberhofmeisterin Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin Gisela von Baiern.

Katharina Gräfin Marescalchi, geborene Marquise von Brignole-Sale.

Luigia Marchesa Monsignani-Sasatelli, geborene Contessa Buonaccorsi.

Felicie Gräfin d'Orsay, geborene Gräfin Festetics de Tolna.

Elisabeth Gräfin Kollonitz von Kollegrad, k. u. k. Hof-Dame.

Valerie Freiin von Teuffenbach zu Tiefenbach und Maßweg, geborene Gräfin Strasoldo-Grassemberg.

Marie Isabella Freiin von Morsey, geborene Gräfin zu Stolberg-Stolberg.

Bertha Ferrini de Monte Barchi, geborene Gräfin Thurn-Balsassina.

Rosalie Beldi von Uzon, geborene Gräfin Remes.

Henriette Gräfin Spaur, geborene Gräfin Gleispach.

Francisca Fürstin Rospigliosi, Herzogin von Zagarolo, geborene Comptère de Champagny dei duchi de Cadore.

Isabella Ludovica Gräfin Wydenbruck, gebor. St. John Blacker of Carrick-Blacker.

Moisia Fürstin Jablonowska, geborene Nobile de Marin.

Victoria von Dubraviczky, geborene von Ferenczy.

Anna Gräfin Apponyi von Nagy-Appony, geborene Gräfin Benkendorff.

Gabriele Gräfin Geldern, geborene Freiin von Mirbach.

Carolina Landgräfin zu Fürstenberg, geborene Prinzessin Auersperg.

„Herr“ eine „Bestie“ zu nennen und jeden Augenblick die lächerlichsten Verwirrungen zu sagen; daher ein europäisches Ohr und europäische Sprachorgane sich äußerst schwer oder niemals an diese hervorgezwungene Silbenmusik gewöhnen.“

Eine Harmonie in unserem Sinne kennt der Chinese nicht. Es gibt eine fünfstufige und siebenstufige Tonleiter. Die siebenstufige, die unserer C dur-Scala gleicht, hat bei den Chinesen niemals eine derartig durchgreifende praktische Anwendung erfahren, wie bei uns. Die Töne der fünfstufigen haben eine besondere Gefühlsauffassung, eine symbolische Bedeutung und eine diese Auffassung kennzeichnende Benennung; die Tonleiter ist transponierbar, was wiederum andere Symbole für die Töne zuläßt. In der fünfstufigen Tonleiter ist so = Kung, das ist «der Kaiserpalast» oder «der Kaiser» — der Stammton aller anderen, dem die Chinesen Würde und Erhabenheit zuschreiben; g = Tschang, das ist «der Minister», dessen Erklängen Strenge und Schärfe darstellt; a = Kio, das ist «das unterthänige Volk», — der stets milde und sanft sich kundgeben muß; c = Tscher, das ist «die Staatsangelegenheit» — der schnell und energisch ertönen muß; d = Ya, «das Gesamtbild aller Dinge» — der glänzendste und prächtigste der Töne.

So sind die Töne zu Vertretern und Symbolen gewisser Eigenschaften geworden; aus diesen Tönen gebildete Melodien konnten daher niemals einfach nach unserer Art empfunden werden, da die Chinesen sich bemühen, bei jedem Tone eine entsprechende Vergeistigung zu empfinden. Sie besitzen jedoch einen Normalton, nach dem die verschiedenen Musikinstrumente eingestimmt werden. Sie unterscheiden Streichinstrumente (die aus Sibirien eingeführt sind), Blas- und Schlaginstrumente;

Nichtamtlicher Theil.

Die Reichsrathswahlen.

Die Wiener Blätter heben übereinstimmend als das wichtigste Ergebnis des Wahltages am 11. d. M. die weitere Stärkung der deutsch-radicalen Partei und den Verlust einer Reihe von Städtemandaten in Böhmen seitens der Deutschfortschrittlichen an die Radicalen hervor.

Das «Vaterland» meint, den Organen der deutschen Gemeinbürgerschaft sei jetzt neuerdings Anlaß zu Jubelartikeln über den Aufschwung der nationalen Idee gegeben, und an dem Jubel könnte sich diesmal auch die deutsche Volkspartei beteiligen, welcher die Radicalen ein Mandat in Mähren abgenommen haben. In dem Umstande, daß die Jungzechen alle ihre Positionen in den Städten Böhmens aufrecht erhalten haben, sieht das Blatt den deutlichen Beweis dafür, daß diese Partei die städtischen Interessen bevorzugt, und daß darum das Auftreten der Agrarierpartei berechtigt ist.

Die «Neue Freie Presse» bezeichnet den eclatanten Sieg der Deutschradicalen als furchtbare Anklage gegen alle Regierungen, welche den im deutschen Volke angehaften Schatz der Mäßigung und Besonnenheit mißbraucht und verschwendet haben. Wohlhabende und aufstrebende Gemeinwesen in Deutschböhmen haben sich zum Radicalismus bekehrt. Es sei dies ein Protest gegen die Politik der Slavifizierung und Clericalisierung; es sei ein heftiger und beklagenswerter Ausbruch der Leidenschaft, welcher durch die Passionsgeschichte der gemäßigten Partei in Oesterreich hervorgerufen wurde. An der Spitze des böhmischen Radicalismus stünden zumeist Leute, die, aus dem Wiener Clericalismus hervorgegangen, von ihm die Mittel gelernt haben, wie eine Bewegung unter den Massen hervorzurufen ist. Die politische Technik des bevorzugten Wiener Clericalismus sei nach Böhmen verpflanzt worden und habe dort in selbständiger Fortentwicklung, ja in Feindseligkeit gegen die früheren Meister den nationalen Radicalismus erzeugt. Die österreichischen Politiker der letzten Generation müßten das Geständnis ablegen, daß der Radicalismus in Wien und in Böhmen ihr Werk ist. Der eigentliche Leidtragende des gestrigen Tages sei der Staat.

Flöten und oboartige Rohrinstrumente sind aus Holz hergestellt. Wohl kein Volk der Erde hat eine solche Menge Schlaginstrumente aufzuweisen wie das chinesische, und in der That haben chinesische Becken und das chinesische Gong oder Tamtam auch in unseren Orchestern vor allen anderen Fabrikaten den Vorzug.

Der Eindruck jedoch, den die chinesische Musik auf das europäische Ohr hervorrufen, hat etwas völlig Unverständliches und ist mehr einem Geräusche ähnlich als einer Tonordnung; allerdings ergeht es den Chinesen mit unserer Musik genau ebenso. Die chinesische Musik bietet unserem Ohre keinerlei Anhalt zum Erfassen in melodischer und harmonischer, wohl aber in rhythmischer Beziehung, so daß auch hier das Wort Bülow's «Im Anfange war der Rhythmus» bestätigt wird. Die Musik der Chinesen erscheint nach Ritter als eine auf bourdonierenden Tönen (das ist Brummstimmen ähnlichen) ruhende sogenannte türkische Musik.

Löwenrahe.

Während die Elefanten in Afrika, die der Stoßzähne wegen zu Tausenden hingeschlachtet werden, auf den Aussterbe-Etat gesetzt sind, wissen die Löwen sich als Herren des Thierreiches zu behaupten und rächen die Lust der eragierten Nimrode. Die «Deutsch-Ostafrika-Zeitung» weiß über die «Löwenrahe» Folgendes zu berichten:

«Ueber das schreckliche Unglück, welchem der Superintendent der Eisenbahn-Polizei in Britisch-Ostafrika, Mr. Ryall, am 2. Juni auf der Machatos Road Station (Uganda-Bahn) zum Opfer gefallen ist, erfahren wir aus zuverlässigster Quelle Folgendes: Mr. Ryall und Herr Gubner (ein deutscher Kauf-

Die «Oesterreichische Volkszeitung» sagt, mit der Wahl deutsch-radicaler Abgeordneter wolle das deutsche Volk in Böhmen befunden, daß jedem weiteren Versuche einer Beeinträchtigung der Deutschen in ihren nationalen Rechten sofort mit den schärfsten Mitteln entgegengetreten würde. Der Wiederherstellung normaler Zustände im Parlament eröffneten sich damit allerdings keine besseren Aussichten.

Das «Wiener Tagblatt» betont, das einzige positive Ergebnis der Auflösung des Parlaments sei die Stärkung der radicalen Tendenzen bei allen nationalen und politischen Vereinigungen des Hauses. Trotz der Erfolge der deutsch-radicalen Partei aber sei es mit der angekündigten Zerschmetterung der deutschen Fortschrittspartei nichts geworden; letztere habe sich im großen und ganzen nicht nur ehrenvoll behauptet, sondern auch ihre Fähigkeit zu neuen Erwerbungen bekundet. In dem Augenblicke, in welchem das deutsche Volk die Zuversicht erlangen werde, daß man es endgültig aufgegeben habe, Oesterreich gegen die Deutschen zu regieren, werde jene Partei, die es stets verstanden habe, die nationale Fahne hochzuhalten und doch dem österreichischen Gedanken Opfer zu bringen, wieder zu jener parlamentarischen Stellung gelangen, welche ihr gebühre und die einzig und allein den Interessen des Staates entspreche.

Die «Süddeutsche Rundschau» feiert den Erfolg ihrer Partei, welcher den völligen Zusammenbruch der liberalen Herrschaft in Böhmen bedeute und im Zusammenhange mit den Wahlen aus den Landgemeinden und aus der allgemeinen Curie den Beweis liefere, daß Arbeiter, Bürger und Bauern Deutschböhmens antisemitisch und deutsch-radical gefinnt sind.

Italien.

Eine der «Pol. Corr.» aus Rom zugehende Mittheilung schreibt dem Siege, den die verfassungstreue Partei bei den meisten der jüngsten Deputiertenwahlen errungen hat, eine für die im ganzen Lande herrschende Stimmung symptomatische Bedeutung zu. In diesem Erfolge liege ein unstreitiger Beweis dafür, daß jene Strömung, welche bei den letzten allgemeinen Neuwahlen für die Kammer durchdrang und den Sturz des Cabinets Pelloux herbeiführte, durch Ausbeutung gewisser augenblicklicher Umstände künstlich erzeugt war und nicht die wahren Gefinnungen der Bevölkerung zum Ausdruck brachte. Indem man damals durch tendenziöse und leidenschaftliche Anklagen gegen die Regierung wegen angeblicher Verletzungen der Verfassung den Schein hervorzurufen verstand, daß es gelte, die freiheitlichen Einrichtungen gegen die Gefahr reactionärer Verkümmern zu schützen, gelang es, auch solche Kreise, die durchaus nicht zum Anhang der extremen Parteien gehören, für die «candidati popolari» zu gewinnen. In dem Ergebnis der jüngsten Wahlen sei nun ein Umschwung der öffentlichen Meinung, in dem sich die Erkenntnis des früheren Irrthums zeige, zutage getreten. Dies bilde ein neues Anzeichen dafür, daß es nur der Gestaltung einer kräftigen Regierung, deren Stütze eine feste Kammermehrheit wäre, bedürfen würde, um in dem

mann aus Nairobi) übernachteten am 2. Juni gemeinschaftlich auf der Station 'Nakatos Road' in einem Bahn-Salonwagen für Officiere, dessen Fenster auf der einen Seite unglücklicherweise während der Nacht geöffnet blieben. Während beide Herren schliefen, drang ein Löwe durch die geöffneten, breiten Fenster in das Innere des Wagens, ergriff den schlafenden Mr. Ryall und entfernte sich auf demselben Wege mit seiner Beute. Herr Hübler, welcher in dem Augenblicke erwachte, als der Löwe sich auf sein Opfer stürzte, leider jedoch keine Waffe zur Hand hatte, um die Rettung des Mr. Ryall zu versuchen, entkam durch das gegenüberliegende geschlossene Fenster, dessen zerspringende Scheiben ihn arg zurichteten. Als die von dem Lärm erwachenden Bahnbeamten der Station zu Hilfe herbeieilten, hatte der Löwe bereits, ohne seine Beute im Stiche gelassen zu haben, das Weite gesucht. Das Unglück, das, trotzdem es kaum glaublich erscheint, leider auf Wahrheit beruht, hat in der englischen Colonie große Aufregung hervorgerufen und dürfte auch uns im ostafrikanischen Nachbarlande zur Vorsicht mahnen.

Aus den Juli-Tagen vorigen Jahres wird gemeldet: «In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. ist auf der anderen Seite des Simbasi-Thales wieder ein Neger von einem Löwen aus der Hütte geholt worden. Ein hiesiger Europäer, welcher jene Nacht auf seiner dort in der Nähe befindlichen Shamba zubrachte, hörte das Brüllen des Raubthieres und die Schmerzensrufe des unglücklichen Negers, dem nicht mehr zu helfen war, da der Löwe mit seiner Beute gleich das Weite gesucht hatte. Es wäre doch sehr wünschenswert, wenn umfassendere Maßnahmen getroffen würden, um dies gefährliche Raubzeug, welchem fast jede Woche in der

Stände der inneren Politik Italiens eine hoffnungsvolle Wendung herbeizuführen. Die Bedingungen dafür seien auch in der wirtschaftlichen Lage des Landes gegeben, die man füglich als vortreffliche bezeichnen dürfe.

Politische Uebersicht.

Laibach, 12. Jänner.

Das Anwachsen der Deutschradicalen besprechend, führen «Národní Listy» aus, jetzt erst könne man die concreten Folgen der Aufhebung der Sprachenverordnungen ermessen. Den Tschechen wurde wehe gethan, die Tschechen sind in die Opposition und Obstruction gedrängt worden. Allein durch die Capitulation des Grafen Clary wurden die gemäßigten Deutschen nicht gestärkt, sondern die extremsten und national rücksichtslosesten. Das Heranwachsen der kleinen Schar Schönerers und Wolfs gleich bei den ersten Wahlen nach Aufhebung der Sprachenerlässe sei die drastischste Illustration des politischen Effectes dieser Maßnahmen.

Die «Reichspost» glaubt, daß das Ende der Obstruction bevorsteht, da die Jungtschechen die Bedingung, unter welcher die Agrarier in den Tschechen-Club eintreten wollen, nämlich die Einstellung der Obstruction, erfüllen dürften. Es werde sich nun darum handeln, ob man auf deutscher Seite die radicalen Elemente, denen an einer Sanierung der parlamentarischen Lage blutwenig liege, soweit eindämmen wird, daß von dieser Seite her das Centralparlament nicht muthwillig zertrümmert werde. Hier falle der Regierung eine Hauptaufgabe zu. Die Regierung müsse dem Hause ein großes Ziel stecken und nicht etwa das Um und Auf ihres Arbeitsproblems in dem Bemühen erblicken, die Delegations-Wahlen durchzusetzen.

Anlässlich des bevorstehenden zweihundertjährigen Jubiläums des preussischen Königthums wird der Erlass einer Amnestie erwartet, in welche voraussichtlich auch Strafen für politische Vergehen einbezogen sein werden.

Die Candidatur des Grafen Woronzow-Daschkow für den vacanten Posten des General-Gouverneurs von Warschau soll, wie man der «Neuen Freien Presse» aus Petersburg meldet, wenig Chancen haben. Zum Nachfolger des Fürsten Zmerezki auf dem Posten des Chefs des Weichselgebietes soll vielmehr der gegenwärtige Obercommandierende der Truppen des Odeffaer Militärbezirkes, Graf Alexander Zwanowitsch Mussin-Buschkin, ausersuchen sein. Graf Mussin-Buschkin war von 1887 bis 1890 Gehilfe des Obercommandierenden der Truppen des Warschauer Militärbezirkes. Dem Zar Alexander II., bei dem er sich großer Beliebtheit erfreute, war er von 1856 bis 1874 als Flügel- und als General-Adjutant zugetheilt. In den Traditionen der Regierungszeit Alexanders II. aufgewachsen, zeichnet sich Graf Mussin-Buschkin durch Bornehmheit und Herzensgüte aus. Der Politik stand er bisher fern. In Odeffa, wo er seit 1900 thätig ist, gelang es ihm, den Ruf eines streng rechtlichen und humanen Mannes zu erwerben. Zwar wird unter den Candidaten für den Posten des

Nähe Dar-es-Salaams ein oder zwei Neger zum Opfer fallen, wenigstens von der nächsten Umgebung der Stadt fernzuhalten oder es dortselbst auszurotten.»

«Schon wieder hat sich eine Löwin, und noch dazu mit Familie, dicht bei der Ribeiro'schen Shamba am Simbasi-Thale, und zwar in der Nacht vom 23. zum 24. d. M., ein schwarzes Opfer aus einer der dortigen Hütten geholt. Durch das Geschrei der umwohnenden Neger geschreckt und wahrscheinlich auch in Sorge um seine Zungen, ließ das Raubthier jedoch von seiner Beute ab und flüchtete, nachdem es dem unglücklichen Weibe den Unterleib abgefressen und ein Bein abgerissen hatte. Da sich die Löwen am folgenden Tage immer noch in der Nähe aufhielten, so machten sich mehrere hiesige Europäer auf und umstellten die Löwin in dem Dickicht des Simbasi-Thales, jedoch gelang es leider dem Thiere, durchzubringen, und ein auf das Raubthier abgefeuerter Schuss blieb erfolglos.»

Die Unglückschronik des August meldet unter dem 19.: «Ein Löwe drang vergangenen Sonntag am Mitternacht in eine Neger-Hütte und tödtete ein schwarzes Weib, dem er Schenkel und Oberarm abraß. In die Stadt kommende Neger meldeten dieses Vorkommnis erstens dem Gouvernement und zweitens — Herrn Arndt der Firma Hansing u. Co., welcher dadurch, daß er neulich nächtlicherweise im Simbasi-Thale in afrikanischem Gesellschaftscoût — also auf gut europäisch Frack — einen Löwen erlegte, als bwana Simbakaputti (Löwentödter) beliebt geworden ist. Ein anderer Löwe hat am Dienstag vergangener Woche auf der Devers'schen Shamba eine Frau getödtet. Die Fallen, welche daraufhin gelegt wurden, sind bis jetzt noch unberührt geblieben.»

Warschauer General-Gouverneurs auch der gegenwärtige General-Gouverneur von Kiew, General Dragomir genannt, aber Graf Mussin-Buschkins Candidatur am ernstesten zu nehmen.

Nach Berichten aus Athen ist die Stellung des Cabinettes Theotokis stark erschüttert. In einer der letzten Sitzungen vor den (griechischen) Weihnachtstagen traten nicht weniger als zehn bisherige Anhänger der Regierung zur Opposition über, und weitere vier dürften ihnen noch folgen; sie begründeten ihren Abfall damit, daß die gegenwärtige Regierung trotz aller Versprechungen wichtige Interessen des Landes, besonders der Korinthen erzeugenden Provinz und Thessaliens, vernachlässige und vor dem Staatshaushaltsentwurfe andere, dringendere Gesetzesvorlagen zurückgestellt habe. Zwar erlangte die Regierung der darauf folgenden Abstimmung noch eine Mehrheit, doch ist dieselbe so gering, daß sich die Regierung derselben auf die Dauer nur schwer wird zu halten vermögen. Allerdings ist auch die Einigkeit der oppositionellen Gruppen keine feste, so daß sie an einer Uebernahme der Geschäfte wohl nicht denken kann.

Tagesneuigkeiten.

— (Glück und Glas.) Die Trauung eines jungen Ehepaars erlitt diesertage auf dem Standesamt in Königsberg in Preußen durch einen eigenartigen Zwischenfall eine unliebliche Störung. Während der Standesbeamte mit der Bornahme der Trauung beschäftigt war, zersprang plötzlich das Glas des lebensgroßen Bildes der Kaiserin, welches der Stadtrath Professor Dr. Simon zur Ausschmückung des Zimmers gestiftet hat, in tausend Stücke, so daß das Brautpaar sowie die Zeugen und der Standesbeamte mit unzähligen Glassplittern überhäuft wurden. Da das Brautpaar und die Zeugen naturgemäß sehr erschrocken waren, so mußte die ernste Handlung einige Zeit unterbrochen werden, zumal das junge Paar in dem Vorfall ein ungünstiges Omen für die Zukunft erblickend, nicht übel Lust zeigte, von der Trauung jetzt überhaupt Abstand zu nehmen. Erst nachdem der Standesbeamte nach Wiederaufnahme der Handlung, auf Vorkreis des Brautpaares eingehend, in seiner Ansprache an dasselbe betonte, daß Glassplitter am Hochzeitstag nur Glück für die Ehe bedeuten, konnte der Trauungsprozess vorschriftsmäßig zu Ende geführt werden.

— (Die weiße Cravatte.) Aus Berlin wird geschrieben: Eine eigenartige Unterbrechung erlebte diesertage eine Schwurgerichtsverhandlung. Einer der Verteidiger, der Sohn eines jüngst verstorbenen Parteiführers und Parlamentariers (Liebknecht), erschien vorschriftsmäßig mit Robe und Barett, indessen trug er eine schwarze Cravatte. Der Präsident bemerkte dies und richtete nach einigen leise gewechselten Worten mit den Beisitzern zur Berathung zurück. Als der Gerichtshof im Saal zurückkehrte, verkündete der Präsident: «Der Gerichtshof hat beschlossen, den Herrn Verteidiger zu ersuchen, seine Kleidung zu wechseln!» Zu diesem Zwecke wurde eine kurze Pause anberaumt. Bald lehrte aber der Verteidiger mit einer weißen Cravatte nach Vorschrift zurück und die Verhandlung konnte wieder aufgenommen werden.

— (Elektrische Beleuchtung der Meereskraft.) Vor kurzem wurden von einem

Aus fremdem Stamme.

Roman von Drmanos Sandor.

(9. Fortsetzung.)

«Nächst unserem Herrgott gebürt heute aber auch dir unser Dank, liebe Carlotta,» fuhr er, tief aufathmend, fort. «Du hast ohne Besinnen unseren Wunsch erfüllt und deine schöne südlische Heimat dem kalten, nebelreichen Lande des Nordens vertauscht. Du hast nicht die weite, anstrengende und gefährliche in dieser herbftlichen Jahreszeit doppelt beschwerliche Reise geschaut, als es galt, uns deinen eigenen persönlichen Schatz als herrliche Christgabe zu überbringen. Deine sorgende Mutterliebe hat allzeit über das treue Kleinod unseres Hauses gewacht, es behütet, gepflegt und geschützt und es unverfehrt in unsere Heimat geführt. Habe Dank dafür! Mag die Sonne weniger heiß glühen als in deinem Vaterlande, mögen die Blumen hier weniger farbenvoll blühen, du wirst finden, daß auch in unserer kälteren Zone warme Menschenherzen schlagen, und — wo es mir noch geht, da ist mein Vaterland! Eltern- und Schwiegerarme strecken sich dir entgegen, und unsere Liebe wird die Sehnsucht nach dem schöneren Süden von dir abwannen suchen, sie wird dir unser altes Haus zu einem zweiten, geliebten Heimate machen!»

Wieder stockte der Redende, diesmal vor einem auffchreienden, wilden Schluchzen der jungen Witwe, die, beide Hände vors Gesicht schlagend, sich in kramphastigen Zuckungen auf dem Sofa wand. Die gewöhnliche Disharmonie dieses rücksichtslosen Heraussehens wirkte beinahe peinlich in der feierlichen Stille. In jeder andern Zeit und bei jeder andern Gelegenheit würde auch Frau Tini diese fast brutale

Elektricitätsfirma an der Elsbündung Versuche angestellt, um die Kraft des Wellenschlages zu selbstthätiger elektrischer Beleuchtung der an gefährlichen Riffstellen angebrachten Warnungsbojen zu benützen. Nach langen Bemühungen ist, wie man der „N. Westph. Ztg.“ schreibt, die Lösung des Problems geglückt, und es steht die erste dieser elektrischen Leuchtbojen im Betriebe. Sie wurde vor dem am holsteinischen Ufer gelegenen Bade Büsum an den dortigen gefährlichen Sandbänken stationiert. Die Boje ist so konstruiert, daß schon ein geringer Wellenschlag genügt, um die zur Erzeugung der vorchriftsmäßigen Lichtstärke nötige Elektricität zu erzielen. Durch ein Uhrwerk im Innern der Boje wird das Aufklappen und Verlöschen des Lichtes, das jede halbe Minute wechselt, genau geregelt. Diese Versuchsboje hat sich so gut bewährt, daß derartige Leuchtbojen voraussichtlich rasche Verbreitung finden werden.

(Neues von den Röntgenstrahlen.) Professor Lenard in Kiel, welcher schon im Jahre 1891 auf die Eigenschaft der Kathodenstrahlen (Röntgenstrahlen) aufmerksam machte, daß sie die festen Körper durchdringen können, meldet jetzt eine weitere Entdeckung, die er gemacht hat. Es war bisher eine dem Physiker bekannte, doch nicht genügend aufgeklärte Erscheinung, daß, wenn man elektrisch geladene Gegenstände von ultraviolettem Lichte beschienen läßt, die Objecte sofort die Elektricität verlieren. Man forschte vergeblich, wohin die Elektricität gerathe. Professor Lenard weist nun experimentell nach, daß aus dieser Elektricität Röntgenstrahlen werden, welche sich frei in der Luft fortpflanzen. Die Bedeutung dieser Entdeckung besteht darin, daß man nun weiß, daß Röntgenstrahlen nicht bloß in der Hittorfschen (Crookes'schen) Röhre, sondern auch im freien Raume erzeugt und erhalten werden können. Noch wichtiger ist der Umstand, daß diese elektrischen Wellen sich auch im luftleeren Raume fortbewegen, während man bisher eine elektrische Strömung im luftleeren Raume für unmöglich hielt. Weiters wird bemerkt, daß die Geschwindigkeit der auf diesem Wege erzeugten Strahlen ein Dreifachstel jener des gewöhnlichen Lichtes beträgt.

(Beim Heiratsvermittler.) Dame: „Ich habe es doch mit einem Ehrenmann zu thun?“ — Heiratsvermittler: „Selbstverständlich.“ — Dame: „Sitz er hellblond, wie ich?“ — Heiratsvermittler: „Nein, ein dunkler Ehrenmann!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Jubiläum der Saibacher Handels- und Gewerbekammer.

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain beging vorgestern in feierlicher Weise das denkwürdige Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestandes. Der Festzug, welcher aus diesem Anlasse um 3 Uhr nachmittags im städtischen Rathhaussaale abgehalten wurde, wohnten als Gäste bei: Seine Excellenz Landespräsident Freiherr von Hein, Landeshauptmann v. Detela, Bürgermeister Director Hofrath Lubec, Hofrath Dr. v. Küling, Postdirector Sorli, Landesauschussbeisitzer und Kammer-

der Schmerzaufklärung scharf getadelt haben, aber in diesem Augenblicke, in welchem ihr eigenes Herz in Trauer um den Verstorbenen blutete und ihre eigenen Gefühle eins mit der Schwiegertochter, die gerade durch den leidenschaftlichen, ungekünstelten Schmerzausbruch ihrem Mutterherzen näher rückte. Mit sanftem Zuspruch suchte sie die laut weinende junge Frau zu beruhigen.

Der Hausherr schweig, bis Carlotta einigermaßen wieder zu sich kam; dann sprach er weiter:

„Noch ein zweites freudiges Ereignis wollen wir heute abends proclamieren: Die Verlobung unserer Thilla mit Herrn Doctor Berthold. Durch den Einzug des neuen Erben der Firma Weber sind jene Schranken und Bedenken, welche sich anfangs der Vereinigung dieses jungen Paares entgegenstellten, hinfällig geworden. Möge die Besiegelung ihres Herzensbundes unter dem brennenden Lichte der beiden Verlobten eine glückliche Vorbedeutung für ihr zukünftiges Leben sein. Das walt' Gott!“

Schon während der letzten Worte des Herrn hatte sich unter den Leuten ein allgemeines Beifallsgemurmel hörbar gemacht; jetzt drängte man sich von allen Seiten herzu, um das Brautpaar, das eben seinen Verlobungskuss tauschte, zu beglückwünschen und nebenbei die Schönheit und die fremdartige Anmuth des kleinen „Brasilianers“ zu bewundern. Besonders der weibliche Theil des Personals entdeckte immer neue Reize an dem schönen Kinde. Die schwarzen Socken, die so lang und seidig auf das weiße Flanellblusen niederfielen, das liebliche Gesichtchen, die märchen schönen Augen, die den ganzen Lichtezauber des Weihnachtsbaumes wiederpiegeln, die sammetweichen Patschhände, alles war ja reinweg zum Anbeißen!

Frau Timi zog unterdessen behutsam die verhil-

abgeordneter Dr. Tabčar; als Vertreter der Kaufmannschaft waren erschienen die Handelsleute Elbert, Tönnies und Treun; die Ugramer Handels- und Gewerbekammer hatte zur Feier eine besondere Deputation entsendet, und zwar Kammerath Gnjezda und den Kammeradjuncten Paskevič - Cikara. Sämmtliche Kammerräthe waren im Festkleide erschienen. In der Mitte des Saales war die Büste Seiner Majestät des Kaisers aufgestellt.

Kammerpräsident Kusar eröffnete die Festzugung mit einer Ansprache, in welcher er zunächst die erschienenen Festgäste und Kammerräthe begrüßte und hervorhob, daß an diesem Tage gerade fünfzig Jahre verstrichen sind, seitdem die Handels- und Gewerbekammer für Krain ihre erste Sitzung abgehalten. In dieser am 12. Jänner 1850 abgehaltenen constituierenden Sitzung wurde zum ersten Präsidenten Lambert Ludmann, zum Vicepräsidenten Anton Samassa gewählt. Großartig ist die Entwicklung, welche das wirtschaftliche Leben unseres Staates in diesen fünfzig Jahren erfahren. Handel, Gewerbe und Verkehr nahmen einen ungeahnten Aufschwung, und wenn unsere Monarchie heute zu den Industriestaaten gezählt wird, so gebührt das Verdienst hierfür nicht in letzter Linie den Handels- und Gewerbekammern. Auch unsere Handels- und Gewerbekammer hat zu diesem Aufschwunge nach Kräften beigetragen und sich redlich bemüht, daß auch das Land Krain des großen Fortschrittes theilhaftig werde. Redner beleuchtete in ausführlicher Weise die fünfzigjährige Thätigkeit unserer Kammer und den Aufschwung, den in erster Linie unsere Eisenindustrie, unsere Bau- und Papierindustrie, die Baumwollindustrie, die fabrikmäßige Erzeugung von Strohhüten, die Bier- und Spizenerzeugung sowie die Möbelschlerei genommen haben, und betonte insbesondere, daß in der Kammer beide Nationalitäten stets einträchtig gewirkt haben.

Der Präsident gedachte weiters jener trefflichen Männer, die sich an der Spitze der Kammer große Verdienste erworben haben, vor allem des ersten Kammerpräsidenten Lambert Ludmann, der 15 Jahre der Kammer vorstand und unermüdet zum Wohle des Handels- und Gewerbestandes thätig war. Ihm folgte Valentin C. Supan, welcher acht Jahre die Geschäfte der Kammer leitete. Im Jahre 1878 wurde Alexander Dreo zum Präsidenten der Kammer gewählt; ferner fungierten als Präsidenten die Herren Baso Petričič, Dr. Josef Poklukar, Johann Berdan und seit dem vorigen Jahre Herr Josef Kusar. Als Kammersekretäre fungierten in diesen fünfzig Jahren: Dr. B. J. Klun (1851—1856), Dr. Anton Uranitsch (1856—1865), Dr. Lovro Toman (1865—1868) und seit 1868 bis zum heutigen Tage Herr kais. Rath Johann Murnik. Redner brachte schließlich auf den mächtigen Förderer des Handels und Gewerbes Seine Majestät den Kaiser ein dreimaliges Slava und Hoch aus, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Die Kammer beschloß einstimmig die Absendung eines Jubiläumstelegramms an Seine Majestät den Kaiser.

Landespräsident Freiherr von Hein erklärte, daß er der Einladung zur heutigen Feier umso bereitwilliger Folge geleistet habe, als zwischen der politischen Behörde und der Handels- und Gewerbekammer zahlreiche Berührungspunkte bestehen, welche nach außen hauptsächlich lenden Decken von den Geschenktischen. Dann gieng der Beschwerungstrubel vor sich.

Draußen begannen die Glocken das Weihnachtsgeläute. Die sogenannte „große“ Glocke vom Dornthurm, die nur bei hohen Festen geläutet wurde, gab den Grundton an. Tief und schwer, mit lang nachhallendem Echo dröhnten ihre ehernen Tonwellen aus der Höhe. Darüber zitterte das silberne Glockenspiel der Marienkirche, und mit feierlicher Langsamkeit, wie eine singende Menschenstimme, tönte durch alles die Glocke der Abteikirche, als sei sie allein diejenige, welche in dieser Stunde die hehre Weihnachtsbotschaft über die Stadt tragen müsse: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!

Lotta sah mit wachsblichem Gesichte in leicht vornübergebeugter Haltung regungslos auf dem Sofa platze. Erst als der dumpfe Schlag der Dornthurglocke die Luft durchbebt, fuhr sie zusammen; ihre Hände lösten sich aus der krampfhaften Verschlingung und griffen unwillkürlich nach der Brust, als könnten sie die lauten, unregelmäßigen Herzschläge hemmen. Der schwere, tief ausschallende Klang verursachte ihr ein geradezu physisches Schmerzgefühl; sie hätte von neuem aufschreien und sich die Ohren verstopfen mögen, nur um die aus der Höhe herniederwuchsende Glockenstimme nicht zu hören.

Ein hellauflachendes Kinderlachen lenkte ihre Gedanken für Minuten von der schrecklichen Glocke ab. Sie horchte auf. Merkwürdig, sie hatte den Knaben noch nicht lachen hören. Alle ihre Bemühungen, seinen kindlichen Frohsinn zu wecken, waren bisher gescheitert. Die ungewohnten Spielsachen und Räucherkerzen, mit welchen sie ihn überschüttete, hatten dem schwermüthigen Kinde höchstens ein erfreutes Lächeln abgewonnen. Hier schien es mit einem Schlage wie ausgewechselt und angeheimelt.

(Fortsetzung folgt.)

darin ihren Ausdruck finden, daß die Regierung einen besonderen ständigen Vertreter in dieser Corporation bestellt hat. Die Regierung nehme daher an der heutigen Feier mit besonderem Interesse Theil und spreche bei diesem Anlasse der Kammer die herzlichsten Glückwünsche aus. Seine Excellenz betonte die Wichtigkeit der Aufgabe, welche sich die Handels- und Gewerbekammer gesetzt hat, und den ungeahnten Aufschwung, welchen Handel, Industrie und Gewerbe in den letzten fünfzig Jahren genommen. An diesem großen Aufschwunge nimmt in erster Linie die Großindustrie und insbesondere die Montanindustrie Theil. Leider könne man sich im Anblicke des riesigen Fortschrittes der Wahrnehmung nicht verschließen, daß ein anderer hochbemerkenswerter Stand, das Kleingewerbe, den goldenen Boden verloren und gewissermaßen nothleidend geworden ist. Es ist bei diesem Anlasse nicht an der Zeit, den Grund für den Niedergang des Kleingewerbes zu untersuchen. Die Kammer aber werde sich mit dieser Frage intensiv zu beschäftigen haben, ebenso wie mit der Frage des Arbeiterschutzes, sei doch der Arbeiterstand die beste und sicherste Stütze des Gewerbes und der Industrie. Zahlreiche wichtige Fragen harren einer gedeihlichen Lösung, und daß es der geehrten Kammer gelingen möge, all diese Fragen einer allseits glücklichen Lösung zuzuführen, das ist der herzliche Wunsch, den Redner bei diesem feierlichen Anlasse der Kammer und allen durch dieselbe vertretenen Ständen entgegenbringe.

Landeshauptmann v. Detela brachte der Kammer namens des krainischen Landtages die besten Glückwünsche zum Ausdruck und knüpfte hieran den aufrichtigen Wunsch, daß diese bewährte Institution zum Wohle des Handels- und Gewerbestandes auch fernerhin gedeihen möge. Zwar sei Krain in erster Linie ein ackerbaureibendes Land, doch dürfe nicht vergessen werden, daß Handel und Gewerbe die Entwicklung der Volkswirtschaft in unserem Lande mächtig zu fördern geeignet sind. Er schloß daher mit dem Wunsche, daß Handel und Gewerbe blühen und gedeihen mögen.

Bürgermeister Fribar beglückwünschte die Kammer zu ihrem Jubiläum namens des Saibacher Gemeinderathes. Vielfache Bande verknüpfen die Handels- und Gewerbekammer mit der Landeshauptstadt Saibach: in Saibach hat die Kammer ihren Sitz, die Stadtgemeinde stellt ihr die Amtlocalitäten bei, und gemeinsam mit der Landeshauptstadt entsendet sie einen Vertreter in den Reichsrath. Das hauptsächlichste Band zwischen denselben aber bestche darin, daß die Handels- und Gewerbekammer in erster Linie die Interessen der Steuerträger Saibachs zu wahren und zu vertreten hat; sei doch der Handel des Landes zumeist in Saibach concentrirt und sei auch das Gewerbe hier mächtiger entwickelt als anderwärts in Krain. Es werde vielfach betont, daß Krain ein ackerbaureibendes Land sei. Das sei mit Rücksicht auf den weit entwickelteren Handel und das mächtig aufstrebende Gewerbe anderer Länder zwar richtig, doch sei derjenige in einem großen Irrthume befangen, der das Heil unseres Landes bloß in der Landwirtschaft und deren Entwicklung erblickt. Krain werde niemals ein ackerbaureibendes Land in dem Sinne des Wortes werden, daß es seine landwirtschaftlichen Producte en gros zu exportieren vermöchte; wohl aber seien in Krain alle Bedingungen für die Entwicklung des Handels und Gewerbes gegeben. Der Reichthum an Kohle und Erz, verschiedene mehr oder minder entwickelte Hausindustrien, die Nähe von Triest und anderen Häfen des adriatischen Meeres schaffen uns die nöthigen Vorbedingungen für die Entwicklung der Industrie und des Handels. Nur dann, wenn nicht bloß der Ackerbau rationell betrieben wird, sondern wenn auch Industrie, Handel und Gewerbe gedeihen, sei ein allgemeiner Wohlstand zu erwarten. Redner schloß daher mit dem Wunsche, daß diese bedeutsame Corporation zum Wohle des Landes, und insbesondere der Landeshauptstadt sich, stets bewusst bleiben möge, daß von deren Thätigkeit mehr oder weniger die Hebung des allgemeinen Wohlstandes im Lande abhängig sei. Und in diesem Sinne vivat, floreat, laboret!

Kammerath Gnjezda aus Ugram beglückwünschte die Kammer namens der dortigen Schwesterkammer auf das herzlichste. Möge es der erfolgreichen Thätigkeit der Handels- und Gewerbekammer gelingen, den allgemeinen Wohlstand im Lande im Laufe der nächsten fünfzig Jahre zu verdoppeln!

Aus Anlaß des Jubiläums sind der Kammer von nah und fern zahlreiche telegraphische und schriftliche Glückwünsche zugekommen. Von Seiner Excellenz dem Herrn Handelsminister lief folgende Depesche ein: „Zu meinem Bedauern verhindert, an Ihrer Festzugung persönlich theilzunehmen, spreche ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche zu Ihrem Jubiläum aus und danke der geehrten Kammer namens des Handelsministeriums für ihre fünfzigjährige erfolgreiche Wirksamkeit.“ Ferner sind Beglückwünschungen eingelaufen von den Schwesterkammern in Wien, Prag, Brünn, Spalato, Klagenfurt, Graz, Bozen, Salzburg, Jugg, Görz, Rovigno, Esseg, Pilsen, Eger, Troppau, Leoben und Dmütz.

Im weiteren Verlaufe der Festzugung begründete Kammer-Vicesecretär Dr. Murnik in eingehender Weise

die Nothwendigkeit der Gründung einer slovenischen Handelsakademie in Laibach. Die riesige Concurrrenz stellt an den Handelsmann Anforderungen, denen er nur gerecht werden kann, wenn ihm eine entsprechende fachliche Bildung zur Seite steht. Die niederen Handelsschulen genügen nicht mehr, und allseits machte sich das Bedürfnis nach einer höheren Handelsschule fühlbar. Die Kammer könne daher ihr Jubiläum nicht schöner begehen, als wenn sie diesem Bedürfnis Rechnung trage und die Initiative zur Gründung einer slovenischen Handelsakademie in Laibach ergreife. Namens der vereinigten Sectionen stelle er daher den Antrag, es sei eine Section, bestehend aus dem Präsidenten, dem Secretär und fünf Mitgliedern, zu wählen, welche über die Gründung einer slovenischen Handelsakademie in Laibach zu berathen und der Kammer Vorschläge zu erstatten hat. Für den Gründungsfond dieser Akademie votierte die Kammer einen Beitrag von 20.000 K.

Kammerrath Venarčič unterstütz diesen Antrag und beleuchtete in instructiver Weise die Bedeutung und Wichtigkeit der Handelsschulen überhaupt und der in Aussicht genommenen Akademie insbesondere, während Kammerrath Luchmann seine Bedenken gegen die geplante Akademie vorbrachte und dem Antrage nicht zustimmen zu können erklärte.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Gründung einer Akademie mit 10 gegen 2 Stimmen angenommen.

Endlich stellte Vicepräsident Klein den Antrag, die Kammer möge anlässlich ihres Jubiläums zur Förderung des Kleingewerbes den Betrag von 2000 K votieren. Der Antrag wurde einstimmig angenommen und die Gewerbeinspection beauftragt, über die Verwendung dieses Betrages Beratungen zu pflegen und der Kammer geeignete Anträge zu stellen.

Sodann wurde die Festsetzung geschlossen.

(Zur Reichsrathswahl in Vorarlberg.) Wir haben gleich anderen Blättern auf Grund eines Telegrammes aus Bludenz berichtet, dass Herr Andre Gafner, Fabrikbesitzer in Neumarkt, in Vorarlberg zum Reichsrathsabgeordneten gewählt worden sei. Da nun mit Bludenz auch Bregenz und Feldkirch sowie die Handelskammer im letzteren Orte wählten, so änderte sich das Gesamtergebnis und es ist eine Stichwahl zwischen Gafner und Deyel nothwendig. — Nach Zeitungsmitteltheilungen wird Herr Gafner zu den Christlich-Socialen gezählt. Demgegenüber wird uns aus Neumarkt geschrieben, dass sich Herr Gafner bei der Annahme seiner Candidatur neben anderen rein wirtschaftlich-politischen Gründen namentlich von der Hoffnung leiten ließ, als Reichsrathsabgeordneter auf die Parteiverhältnisse in Vorarlberg einen ausgleichenden Einfluss nehmen zu können.

(Beim k. k. Verwaltungsgerichtshof) findet Freitag, den 18. d. M., um 10 Uhr vormittags eine öffentliche mündliche Verhandlung über die Beschwerde des Franz Dreskvar und des August Erzin in Laibach wider den Laibacher Gemeinderath wegen der Gemeindevahl statt.

(Todesfall.) Am 8. d. M. verschied in Gries bei Bozen, wo er zur Erholung nach überstandener schwerer Krankheit weilte, im Alter von 55 Jahren der Oberinspector und Maschinendirector-Stellvertreter der k. k. priv. Südbahn Herr Franz Hauser. Die Südbahn verliert in ihm einen bewährten Oberbeamten und hervorragenden Fachmann, seine Verussetzungen betrauern in ihm einen vielverehrten und geschätzten Freund. Das umfassende Wissen und die lebenswürdigen persönlichen Eigenschaften des Verstorbenen haben die Verwaltung der Südbahn veranlaßt, denselben im Jahre 1899 auf den einflussreichen und wichtigen Posten des Maschinendirector-Stellvertreters nach Wien zu berufen. Sein Hingang bedeutet für die Südbahn eine schwer auszufüllende Lücke. Bis zum Tage seiner Berufung nach Wien war Herr Hauser als Chef der früher hier bestandenen Zugförderungs-Inspection durch fünfzehn Jahre in Laibach thätig, sonach auch in dieser Stadt infolge seines concilianten Wesens eine hochgeachtete und beliebte Persönlichkeit. Kein Wunder, daß die Kunde von seinem Hinscheiden in den weitesten Kreisen mit der aufrichtigsten Theilnahme entgegengenommen wurde. — Schließlich sei noch erwähnt, daß Herr Hauser als hervorragender Forscher auf dem Gebiete der Mineralogie in den Kreisen der Vertreter dieser Wissenschaft weit über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes sich eines begründeten Rufes erfreuen durfte. Seine Sammlungen werden von Kennern als überaus wertvoll geschätzt und anerkannt. — Ehre seinem Andenken!

(Zum jüngsten Erdbeben in Böhmen.) Das empfindlichste Instrument der hiesigen Erdbebenwarte registrierte das Beben vom 10. d. M., welches in Nordböhmen ziemlich heftig auftrat, in Form eines sehr kleinen, aber deutlichen Bildes. Es ist dies umso bemerkenswerter, als seit dem Bestande der Warte dies die erste seismische Bewegung ist, die jenseits der Alpenkette ihren Ursprung hatte und die stark genug war, um sich an dem Instrumente einzzeichnen. Entsprechend den bisherigen Nachrichten aus dem Schüttergebiete wurde ein größerer

Landstrich ziemlich heftig erschüttert, und was die Ausbreitung und Intensität des Bebens anbetrifft, scheint es eine Wiederholung des am 11. December 1799 stattgefundenen Erdbebens zu sein, über welches sehr interessante und ausführliche Beschreibungen aus jener Zeit stammen. Die Ausläufer des jüngsten Bebens machen sich am Kleinwellenmesser als Zitterbewegungen um 3 Uhr 35 Min. früh bemerkbar; die Hauptbewegung erscheint eine halbe Minute später, und nach weiteren zwei Minuten erlischt die Bewegung am Instrumente vollständig. Da die verschiedenen, bisher eingelaufenen Berichte durchwegs stark differierende Zeitangaben für das Eintreten des Bebens anführen, wie es ja nicht anders zu erwarten ist, da jede exacte Beobachtung an Ort und Stelle fehlt, so kann ohne größeren Fehler die richtige Zeit der Erschütterung nach den hiesigen instrumentellen Aufzeichnungen wie folgt gerechnet werden: Die Erdwellen benötigten rund zwei Minuten, um den Weg etwa von Trautenau nach Laibach zurückzulegen. Nachdem nun die Bewegung am Instrumente um 3 Uhr 35 Min. beginnt, so mußte das Erdbeben in Böhmen ungefähr um 3 Uhr 33 Min. (mitteleuropäische Zeit) erfolgt sein. Die dortigen Erdbebenbeobachter sind nun in der Lage, nach dieser Zeitmarke auszurechnen, um wie viele Minuten ihre Uhr zur Zeit des Erdbebens gegen die mitteleuropäische Zeit differiert hat.

(Eislaufverein.) Das gestern veranstaltete Militärconcert am Eislaufplatz unter Tivoli bot zahlreichen Freunden des Eisportes willkommene Gelegenheit, ihre Kunst als schneidige, gewandte Schlittschuhläufer angesichts einer massenhaften Zuschauermenge im hellsten Lichte zu zeigen.

(Tanzkränzchen.) Der Verein der Buchbinder veranstaltete gestern im Glasalon der »Narodni Dom« ein Tanzkränzchen, zu welchem sich Fachgenossen, aber auch Freunde des Vereines in ansehnlicher Zahl einfanden. Die Tanzenden gaben sich ihrem Vergnügen mit solch regem Eifer hin, daß die bürgerliche Musikkapelle kaum allen an sie gestellten Ansprüchen Genüge leisten konnte. Die Quadrillen wurden vom Herrn Vereinsobmann Birkelbach geleitet.

(Im städtischen Volksbade) wurden vom 30. v. M. bis 5. d. M. insgesamt 374 Bäder abgegeben, und zwar: für Männer 318 (davon 220 Douche- und 98 Wannensbäder), für Frauen 56 (davon 3 Douche- und 53 Wannensbäder).

(Wahresvollversammlung des »Pravnik«) wird Samstag, den 26. d. M., abends im »Narodni Dom« abgehalten werden. Auf der Tagesordnung stehen neben der Ansprache des Vereinsobmannes und den Jahresberichten des Secretärs und des Vereincassiers die Wahl des Vereinsobmannes und die Wahlen in den Vereinsausschuß.

(Selbstmord.) In Seisenberg erschoss sich am 11. d. M. der Finanzwach-Oberaufseher Fr. Prosenec in der Finanzwach-Kaserne mit seinem Dienstgewehre. Er war 22 Jahre alt, gebürtig aus Moräunisch und hatte früher in Senofsch gedient. Unglückliche Liebe soll das Motiv des Selbstmordes sein.

(Gemeindevorstandswahl.) Bei der am 22. v. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Stadtgemeinde Tschernembl wurden der Hausbesitzer und Handelsmann Johann Puhel zum Gemeindevorsteher, der Hausbesitzer und Handelsmann August Kunz, der Realitätenbesitzer Matthias Josef Skubic, der Handelsmann Karl Müller jun. und der Districtsarzt Dr. Josef Materič zu Gemeinderäthen gewählt.

(Zugsentgleisung.) Aus Adelsberg kommt uns die Nachricht zu, daß am 8. d. M. in der Station Oberlesetsche zwei Waggon eines Lastenzuges beim Verschieben auf das Stockgeleise infolge Anfahrens auf den Schutzkegel entgleisten. Der Stockmann erlitt beim Abspringen vom Signalwagen eine Verletzung am linken Fuße.

(Verloren) wurde auf dem Wege von der Rabekystraße durch die Petersstraße und Präserengasse bis zur Post eine silberne Officierskette mit einem Medaillon. — Am Rain wurde eine silberne Damenuhr verloren.

(Verlorene Postsparcassensbücher.) Im verflossenen Monate wurden unter anderen folgende Postsparcassensbücher als verloren angemeldet: Laibach 3 Nr. 63.989D über 5 K, Laibach 1 Nr. 64.601D über 12 K. Vor dem Erwerbe dieser Einlagsbücher wird gewarnt.

(Ein Feind der Eisblumen) schreibt der »Tagespost«: Ein gutes Mittel, um das Vereisen der Fenster zu verhüten, ist, daß man diese mit einer möglichst concentrirten Kochsalzlösung ordentlich abreibt, abwäscht. Besonders unangenehm sind derartig vereiste Fenster im Eisenbahnwaggon. Bei einer Semmeringfahrt machte ich in den fünf Minuten Aufenthalt in Bayerbach eine solche concentrirte Lösung, um dann die Coupéfenster durchsichtig zu erhalten; da die Zeit drängte und gerade nichts anderes bei der Hand war, nahm ich meine leere Reise-Schnapsflasche und füllte diese concentrirte Kochsalzlösung ein; im Coupé wollten nun einige Bekannte meinem Schnapsvorrath einen Besuch machen,

und nahm jeder von ihnen einen tüchtigen Schluß-Kochsalzlösung — also sind zwei Fliegen mit einer Schläge getroffen worden: 1.) Klare Aussicht über Semmering und 2.) lassen mir die Beute seitdem im Schnaps in Ruhe. Probatum est!

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Jänner 1901.
Das Kronland Krain ist derzeit seuchenfrei.

Theater, Kunst und Piteratur.

(Deutsche Bühne.) Dem Gastspiele des Adolf Fröden bringt das Laibacher Publicum wärmste Theilnahme entgegen, denn der Künstler, in einem hohen Rang unter den Charakterkomikern der deutschen Bühne einnimmt, genießt die vollen Sympathien zahlreicher Theaterfreunde, und die gennussreichen, vergnüglichen Stunden, die Herr Fröden denselben bei seinen Gastspielen geboten hat, sind ihnen in dankbarer Erinnerung geblieben, das bewies das ausgezeichnet besuchte und vorgestrichen ersten Gastspielabende und der überragende Empfang, den das Publicum dem Gäste Herr Fröden fand in dem kernigen Volksstücke: »Leut' vom Grund« reichliche Gelegenheit, neue Seiten lebenswürdigen künstlerischen Eigenart zu offenbaren. wissen vor allem dem Künstler Dank, daß er dem Laibacher Publicum die Bekanntheit eines hier noch ungenutzten Bühnenwerkes von Anzengruber vermittelt. Fama gemeiniglich als schwaches Product bezeichnet, wie »Hart« erwies sich der Geist des großen Dramatikers auch in diesem »schwachen« Stücke, in dem er auf Volk im Sinne bestimmter Sittengesetze zu wirken wollte. goldene Lehren der Frau in die Ehe mitgibt, das die Echte gegen Heuchelei und Dummheit verteidigt in überzeugender Art nachweist, wie das vorfindet brave Weib den schwachen Mann sittlich zu erheben und zu bessern vermag. Anzengruber findet sich seinem eigensten Boden: Alles ist echt, Sprache, Handlung, Stimmung, die Figuren sind von einer ursprünglichen Lebensfrische und erquickenden Natürlichkeit. der bekannte Herzenshumor Anzengrubers, der sich gestalten versteht, bei dem manchmal eine stille Ironie fließt, fern von geistreicher Grübeleier, erfüllt das Stück mit erquickender Wärme und lebenswürdiger Harmonie. Meisterhaft erscheint insbesondere der Act geschickter der halbtrunken heimkehrende Gatte durch die Größe seiner Frau von dem Beschämenden Handlungswiese überzeugt und bekehrt wird. gehört die Kunst des Gastes dazu, um uns die Figur des Stückes lebenswahr in sympathischen vorzuführen und damit ihre feinsten Einzelheiten Geltung zu bringen. Die Wiedergabe des Drama Mittler durch Herrn Fröden zeichnete sich hauptsächlich durch genialen Humor und echte Herzenswärme. Er spielte die Rolle mit einer gemüthvollen, aber individualisierenden Komik und mit einer reichen von charakteristischen Feinheiten. Das war eine glückliche Schöpfung, mit der wir in Spas und Ernst jeden Blick mitfühlen und die mit Recht stürmischen Beifall fand. Eine wertvolle Unterstützung fand der Gast die treffliche Leistung von Fr. Seyffert, der neuerlich als verständige, gewissenhafte Darstellerin schöner Begabung zeigte. Sie gestaltete die brave die ein gutes Herz, Klugheit, Energie und auch ein tüchtiges Mundwerk besitzt, natürlich und herzgewinnend hatte verdienten Antheil an dem Erfolge des Abends. Die Herren Kühne, Schiller, Werner, Aman, sowie die Damen Bellau, Schwarz und Schulz erwarben sich auch ein großes Auf die Erkenntlichkeit des Publicums.

(Kammermusik-Abend.) Der am 11. d. M. veranstaltete III. Kammermusik-Abend bot sowohl dem Inhalte seines Programmes nach wie auch durch die Mitwirkung zweier Gäste besonderes Interesse und freute sich eines großen Erfolges. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Domenico Cimarosa.) Am 11. d. M. jährte sich zum hundertstenmale der Sterbetag des berühmten italienischen Operncomponisten Domenico Cimarosa (geb. 17. December 1749 zu Neapel, gestorben 11. Jänner 1801 in Benebig). Cimarosa war einige Zeit auch Hofkapellmeister in Wien, componierte dort seine Meisteroper »Il matrimonio secreto« (Heimliche Ehe), welcher die vielleicht einzig dastehende Auszeichnung zutheil wurde, daß sie auf Verlangen Kaiser Leopold II. an einem Abende zweimal gegeben werden mußte. — Cimarosa hat über 70 Opern eine Unzahl von Werken anderer Gattung componirt. Vorgestern vormittags fand in Wien die feierliche Eröffnung der Cimarosa-Ausstellung durch Erzherzog Johann in Anwesenheit des Unterrichtsministers Dr. Ritter v. Hartel, des italienischen Votschafters Nigra, Vertreter der Schriftsteller- und Kunstwelt statt.

(Deutscher Kalender für Krain) das Gemeinjahr 1901. — Von diesem Kalender, bekanntlich vom Landesschulinspector Binhart herausgegeben von S. Rieger fortgeführt wird, liegt uns der 14. J.

gang in der üblichen Ausstattung vor. Er enthält nebst einem vollständigen Kalendarium im unterhaltenden Theile verschiedene poetische und prosaische Beiträge mit netten Illustrationen, ein Adressbuch mit dem Amtskalender für Krain (politische Verwaltung, Finanzverwaltung, Justizwesen, Schulwesen, Kirchenverwaltung, Militärwesen, Volksvertretung und Landesanstalten, Bergwesen, Verkehrsanstalten, Besitzer wahlberechtigter landtäfliger Güter, I. I. Landwirtschafts-Gesellschaft in Krain, Selbstinstitute, Industrie, Handel und Gewerbe, Versicherungs-Gesellschaften, Feuerwehren in Krain), endlich einen Wegweiser durch Laibach und im Anhang wichtigere Daten über Triest, Pola, Görz und Abbazia. Das mit Ende November 1900 abgeschlossene Adressbuch ist auf Grund authentischer Daten zusammengestellt. — Der Reinertrag des Kalenders ist der Errichtung eines Studentenheims in der Stadt Gottsche gewidmet. — Preis 1 K. Borrätzig bei Jg. von Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

(Neue Musikalien.) Im Verlage der hiesigen Buchhandlung L. Schwentner ist unter dem Titel «Hampelmännchen» eine Pantomime für Clavier, zweihändig, von F. Spavic erschienen. Preis 5 K, per Post 5 K 10 h. Von derselben Composition wurde auch eine slovenische Ausgabe («Moziček») veranstaltet. — Ein näherer Bericht folgt.

(Jugendbibliothek.) Im Verlage der hiesigen Buchhandlung L. Schwentner ist das erste Bändchen eines neuen, «Mladinska knjižnica» betitelten Unternehmens erschienen. Dasselbe enthält die Erzählungen «Eine Bärenjagd» («Medvedji lov») und «Des Kauzes Hochzeitmahls» («Čukova gostija») von Josef Brinar. Beide Geschichten dürften von den jungen Lesern, denen sie bestimmt sind, mit Wohlgefallen aufgenommen und gerne gelesen werden, obschon der technische Aufbau derselben einige Mängel zeigt. Die Sprache ist im allgemeinen correct, wird aber hier und da durch Inconsequenzen, auch durch grammatische Fehler beeinträchtigt. Formen wie «pobrisati jo», «viliti jo» u. (Reihsaus nehmen) wollten wir lieber missen; es hafet ihnen etwas Ordinäres an. Die Darstellung selbst ist lebhaft, interessant; der Verfasser verstand einen verhältnismäßig primitiven Stoff wirksam zu gestalten und erforderte in der zweiten Erzählung auf Grund des bekannten Volksliedes «Čuk se jo oženil» ein ganz nettes Geschichtchen. — Die «Mladinska knjižnica» wird vom Verbands der österreichischen südslavischen Lehrervereine herausgegeben; hoffentlich wird ihr ein besseres Schicksal als all den bisherigen Unternehmungen ähnlicher Gattung beschieden sein. Brinars Erzählungen wurden vom «Česko-slovenski spolek» in Prag mit einem Ehrenhonorar theilt. — Das Bändchen, dessen Titelblatt in moderner Weise Architekt Jager in Wien gezeichnet hat, kostet cartoniert 80 h (per Post 90 h).

(Die «Wiener Mode») bringt in ihrem letzten Hefte (Nr. 8) eine Reihe der reizendsten Maskentopfpuze, die von den Damen gewiß mit Vergnügen als Modelle benützt werden dürften. Zahlreiche originelle Costüme, geschmackvolle Ballettoiletten und praktische Kleider jeder Art erhöhen den Wert des Heftes, dessen Reichhaltigkeit durch den musterhaften Handarbeitstheil und die Beilage «Im Boudoir» vermehrt wird. — Preis des Heftes 50 h, Abonnement vierteljährlich 3 K.

(«Učiteljski Tovariš»). Inhalt der zweiten Nummer: 1.) «Der Lehrstand ein ernster Stand!» 2.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 3.) Correspondenzen. 4.) Vereinsmittheilungen. 5.) Literatur und Kunst. 6.) Mittheilungen. 7.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

(«Zvonček».) Die erste Nummer des laufenden Jahrganges dieser Jugendzeitschrift enthält Gedichte von J. Stepenko, Vida, D. Zupančič, A. M. Kostov und Modest, erzählende Beiträge von J. Trošt, Igor und Peter Petrovič, ferner einen Artikel über den Menschen und die Thiere von St. Ferluga. Die Rubrik «Belehrung und Unterhaltung» bringt einen Rebus und Humoristisches.

Reichsrathswahlen.
Die am 12. d. M. vorgenommenen Reichsrathswahlen ergaben folgendes Resultat:

Niederösterreich.
Bruck. Gewählt bei der engeren Wahl Franz Huber (Christlich-social).

Kärnten.
Klagenfurt. Gewählt Dobernig (deutsche Volkspartei).

Klagenfurt. Gewählt im Städtewahlbezirke Willach-Spittal Dr. Otto Steinwender.

St. Veit. Gewählt im Städtewahlbezirke St. Veit-Wolfsberg Graßhofer (deutsche Volkspartei).

Tirol.
Bovereto. Gewählt Baron Valerian Mal-fatti (italienisch-liberal).

Trient. Gewählt Anton Tambosi (italienisch-liberal).

Brigen. Gewählt Pfarrer Christian Schroll (katholische Volkspartei).

Böhmen.
Prag. Gewählt von der Handelskammer die jungtschechischen Candidaten Josef Bromovský, Commerzienrath und Fabrikant in Prag, Königliche Weinberge, und Benzel Sehnal, gewesener Zuckerfabrik-director in Prag.

Reichenberg. Gewählt von der Handelskammer Dr. Karl Urban und Adolf Siegmund (beide deutsch-fortschrittlich).

Budweis. Gewählt von der Handelskammer Josef Brdlík (Jungtscheche).

Eger. Gewählt von der Handelskammer Holstein (deutsche Volkspartei).

Pilsen. Gewählt von der Handelskammer der jungtschechische Candidat Max Hajek.

Mähren.
Brünn. Gewählt aus dem mährischen Großgrundbesitze die Compromisscandidaten: Guido Graf Dubský, Dr. Hubert Freiherr Klein v. Wiesen-berg, Max Freiherr v. Rübeck, Emil v. Tersch (sämmliche Verfassungstreue), Aristides Baltazzi, Alfred v. Stene, Graf Moriz v. d. Vilie (Mittel-partei), Otto Graf Serenyi und Anton Graf Sedlnitzky (Feudale).

Olmütz. Gewählt von der Handelskammer Robert Primavesi (deutsch-fortschrittlich).

Telegramme
des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Reichsrathswahl in Triest.
Triest, 14. Jänner. Bei der gestrigen Reichsrathswahl aus dem dritten Wahlkörper wurde der italienisch-liberale Mauroner gegen den slovenischen Candidaten gewählt. Besitzstand unverändert.

Die Vorgänge in China.
London, 13. Jänner. Eine Depesche des Reuterschen Bureaus aus Peking bestätigt, daß die chinesischen Bevollmächtigten Freitag abends die Erlaubnis erhielten, die gemeinsame Note zu unterzeichnen.

Angelommene Fremde.
Hotel Elefant.
Am 11. Jänner. Pfaff, Ingenieur, Klagenfurt. — Prinz, Besizer, Innerrain. — Pfäum, Fabriksdirector, Lengensfeld. — Butscher, Großgrundbesitzerin, Rudolfswert. — v. Moline, Private, f. Stubenmädchen; Gellis, Altar, Bijenz, Grader, Mayer, Leiner, Sonnenseld, Kleiner, Woller, Klein, Rüste, Wien. — Baron Schönberger, f. l. Bezirkscommissär, Krainburg. — Wörgl, Spiß, Rüste, Susat. — Fassel, Rfm., Profnitz. — Schiller, Aufmuth, Vivo, Stern, Rüste, Graz. — Keimann, Rfm., Fiume. — Abelles, Epstein, Rüste, Triest. — Boric, Rfm., Rudolfswert. — Bessel, Rfm., Sisset.

Verstorbene.
Am 11. Jänner. Angela Dobgan, Briefträgerstöchter, 9 M., Polanastraße 60, Catarrh. intestin.
Am 12. Jänner. Bogomir Vidmar, Schriftsetzersohn, 14 M., Maria Theresien-Straße 11, Gehirnhautentzündung.

Im Siechenhause.
Am 10. Jänner. Josefa Miharcič, Inwohnerin, 72 J., Gangraena sen.

Am 11. Jänner. Gertraud Zapel, Arbeiterwitwe, 70 J., Marasmus.

Im Civilspitale.
Am 10. Jänner. Johann Marin, Schriftsetzer, 42 J., Tuberculose.

Lottoziehung vom 12. Jänner.

Linj:	32	82	54	14	43
Triest:	43	10	84	15	90

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.
Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.

Nömer	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Relativfeuchtigkeit binnen 24 St. in Millimeter
12.	2 U. N. 9 U. Ab.	742·9 745·7	-5·3 -5·5	SW.	schwach schwach	heiter bewölkt
13.	7 U. Mg. 2 U. N. 9 U. Ab.	745·8 745·9 748·7	-5·2 -2·6 -5·2	N.	mäßig schwach schwach	bewölkt theilw. heiter bewölkt
14.	7 U. Mg.	749·9	-11·8	NO.	zml. stark	heiter

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag -8·0° und vom Sonntag -4·3°, Normale: -2·6°, beziehungsweise -2·6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Gloria-Fußboden-Email
geruchlos, rasch trocknend und von höchstem Glanz. Fußböden mit Gloria lackirt können in drei Stunden benützt werden.
Zu haben bei **Brüder Oberl, Delfarben, Lack- und Firnis-Handlung, Laibach.** — Nach auswärts mit Nachnahme.
(836) 10

Landestheater in Laibach.
62. Vorstellung. Heute Montag, 14. Jänner Gerad. Tag.
Kinder der Großstadt.
Lebensbild in fünf Acten von Franz Wolff.
63. Vorstellung. Mittwoch, 16. Jänner Unger. Tag.
Goldfische.
Luftspiel in vier Acten von F. und P. v. Schönthan.

Gegen Blutarmut!

Eisenhaltiger Wein
des Apothekers G. Piccoli in Laibach
Hoflieferanten Seiner Heiligkeit des Papstes
enthält 90 mal mehr Eisen
als andere durch Reclame unverdient renommierte China-Eisenweine, welche oft nicht mehr Eisen enthalten als jeder billige Tischwein.
Infolgedessen **größte Garantie für die Wirksamkeit** des Weines bei **blutarmen, nervösen** oder durch Krankheiten **geschwächten Personen** sowie **bei blassen, kränklichen und schwächtigen Kindern.** (2521) 17
Erhältlich in Flaschen zu 1/2 Liter à 2 Kronen.
Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Leichtfasslicher Rathgeber
für **Hausbesitzer**
wie das
Personaleinkommensteuer-Bekanntnis
verfasst werden soll
von
Dr. Rudolf Peusch.
Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Unsere Wertpapiere
und die **neue Rentensteuer**
von
Dr. Rudolf Peusch.
Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Leichtfasslicher Rathgeber
für **Beamte und Angestellte**
aller Berufszweige
wie das
Personaleinkommensteuer-Bekanntnis
verfasst werden soll
von
Dr. Rudolf Peusch.
Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Leichtfasslicher Rathgeber
wie das
Personaleinkommensteuer-Bekanntnis
über
Renteneinkommen aller Art
und das
Rentensteuer-Bekanntnis
verfasst werden soll
von
Dr. Rudolf Peusch.
Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Leichtfasslicher Rathgeber
für **Geschäftsleute, Schriftsteller, Künstler, Aerzte etc.**
wie das
Personaleinkommensteuer-Bekanntnis
verfasst werden soll
von
Dr. Rudolf Peusch.
Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.

Leichtfasslicher Rathgeber
für **Grundbesitzer**
wie das
Personaleinkommensteuer-Bekanntnis
verfasst werden soll
von
Dr. Rudolf Peusch. (128) 3-2
Preis: 40 Heller, mit Postversandt 45 Heller.
Zu beziehen durch die Buchhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg
Laibach, Congressplatz.

Course an der Wiener Börse vom 12. Jänner 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der 'Diversen Lose' versteht sich per Stück.

Table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Böhm. Staat zur Zahlung übernommener Eisen-Prior.-Obligationen', 'Pfundbriefe etc.', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Diversen Lose', 'Actien', and 'Gulden'.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Advertisement for Ljubljanska kreditna banka Laibacher Creditbank. Details include capital, interest rates, and contact information for the bank's office in Laibach.

Anzeigeblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 11. Montag den 14. Jänner 1901.

Public notices including 'Rundmachung' (notice regarding tax collection) and 'Razglas' (notice regarding a lottery).

Notice regarding a teaching position ('Lehrstelle') at a school, with details on the applicant and the position's requirements.

'Offert-Ausschreibung' (tender announcement) for the construction of a new court building in Laibach, including details on the plans and submission process.

'Versteigerungs-Edict' (auction notice) for the liquidation of the estate of J. Közler & Co, including details on the auction items and date.

'Concurs-Ausschreibung' (notice of competition) for a teaching position at a school, detailing the application process and deadline.

Advertisement for Knorr's Hafermehl (oat flour), highlighting its quality and availability, with contact information for the supplier.

Large advertisement for Knorr's Hafermehl featuring a stylized logo of a snake and detailed text about the product's benefits and where to purchase it.